

Die Volkstimme erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Verantwortlicher Redakteur: Franz Bethge, Magdeburg.
Für den Inseratenteil: Carl Pantau, Magdeburg.
Verlag von B. Harbours Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsstellen: Schmiechhofstr. 5/6
Druck von E. Arnoldt, Magdeburg
Fernsprecher-Anschluß Nr. 1567, Amt 1.

Volkstimme

Prämium für zahlbare Abonnementspreis:
Bierst. inkl. Frachtlohn 2 M. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
In der Expedition u. den Buchhandlungen 2 M., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 M. exkl. Postgeld.
Eingelne Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummer 10 Pf.
Zeitungsliste Nr. 7242.
Inserationsgebühren 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungsbeilagen der Volkstimme: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 63. Magdeburg, Sonnabend, den 14. März 1896. 7. Jahrgang.

Es geht vorwärts!

Die letzten Jahre sind in Deutschland für die gewerkschaftlichen Organisationen eine Zeit schwerster Kämpfe und Verfolgungen gewesen — auch die Gewerkschaften Magdeburgs blieben nicht verschont. Unzählige Opfer haben diese Kämpfe erfordern, und gerade die eifrigsten Befürworter der Organisationen sind dabei oft bis zur Vernichtung ihrer ganzen Existenz getroffen worden. Trotz alledem haben die Arbeiter ihre Organisationen hochgehalten; wo letztere vernichtet wurden — und dies geschah 1890 in Magdeburg in hohem Maße — sind sie bald wieder emporgewachsen, vielleicht in andere Form gekleidet, doch immer von demselben Geiste des Widerstandes gegen die Kapitalmacht beseelt.

Ein Blick auf die Arbeiterbewegung Magdeburgs bestätigt unsere Auffassung. Als mit Polizeigewalt fast sämtliche Organisationen hierorts unterdrückt waren, da erhob sich in den Reihen der Genossen Zweifel, und es wurde die Frage aufgeworfen: ob denn die Gewerkschaftsbewegung die ungeheuren Opfer lohne, die sie bereits verschlungen habe und noch weiter verschlingen werde. Wenn auch einzelne Arbeiter von der gewerkschaftlichen Organisation abtraten und ihre ganze Kraft einsetzten, die Arbeiter ausschließlich auf den politischen Kampfboden zu drängen, so haben die Einsichtsvolleren unter ihnen nichts versäumt, ihre Klassengenossen von diesem thörichten Beginnen abzuhalten. Jetzt ist die Streitfrage aus der Welt geschafft; jetzt ist die Arbeiterschaft einig, daß die gewerkschaftsbewegung die Arbeiter wirtschaftlich und politisch hebt, eine gewaltige erzieherische Wirksamkeit in sich schließt und die Organisationslosigkeit den Arbeiter an einer niederen Anschauung festhält.

Für diese Ideen ist in den letzten Jahren unermüdlich propagiert worden. Die Zahl Genossen, die uns zur Verfügung standen, die rednerisch vor ihre Klassengenossen traten, war klein. Aber so klein deren Zahl, ist dennoch nichts versäumt worden, praktisch für die Organisationsbestrebungen des Proletariats zu wirken. Und die Kräfte, die auf der einen Seite fehlten, wurden auf der anderen ersetzt durch zähe, rastlose Agitation jedes Einzelnen, der durchdrungen war, daß die Gewerkschaftsbewegung die Meinung des Arbeiters durch die fortgesetzte Erörterung wirtschaftlicher Fragen klärt, seine Handlungen veredelt, weil sie ruhige Ausdauer und immer bereit und nie ermüdenden Opfersinn von ihm erfordert.

Mit dem Inslebenrufen des Agitationskomitees der Arbeiter und Arbeiterinnen Magdeburgs war der erste Schritt zur praktischen Agitation getan. Nach außen zwar kam die Kommission nicht viel zur Geltung; ihre Maßnahmen wurden durch vereinsrechtliche Bestimmungen durchkreuzt, desto intensiver traten die einzelnen Mitglieder dieses Komitees in Thätigkeit. So weit ihre Kräfte reichten, so weit es den gegebenen Verhältnissen möglich, der Einzelne sich in den Dienst der Gesamtheit stellen konnte, ist dies geschehen. Und diese praktische Mitarbeit ist nicht ohne Nutzen gewesen. Die Volkstimme hat die organisierten Arbeiter aufgefördert, statistische Unterlagen zu geben über den gegenwärtigen Stand der Arbeiterbewegung am Orte. So weit die Arbeiter diesem Verlangen nachgekommen sind, so weit wir Einsicht nehmen konnten in den jener Statistik beigefügten Situationsbericht, geht aus der Statistik deutlich hervor, daß seit dem Jahr 1895 die gewerkschaftliche Bewegung eine gute, ja zu einem Teile eine überraschend gute ist. War in den vorhergehenden Jahren ein Stillstand in der Bewegung eingetreten, so schuf das letzte Jahr Leben und Bewegung. Folgende kleine Zusammenstellung mag das Barometer der Bewegung sein:

Es waren organisiert	1895	1896
Bildhauer	53	56 + 3
Bücher	64	75 + 11
Buchbinder	73	116 + 43
Buchhändler	106	136 + 30
Handschuhmacher	25	57 + 32
Polzarbeiter (Filiale Südenburg)	56	72 + 16
Juchallentare	20	35 + 15
Lehrerarbeiten	112	128 + 16
Maler und Lackierer	50	105 + 55
Maurer (Freie Vereinigung)	28	80 + 52
Metallarbeiter (Filiale Wilhelmst. u. Magd.)	17	94 + 77
" (Filiale Südenburg)	53	112 + 59
" (Filiale Rudau)	200	228 + 28
" (Filiale Neußadt)	81	101 + 20
Müller	—	78 + 7
Werkstätten	18	15 + 1
Porzellanmaler	25	25 —
Putzer	25	23 — 2
Schneider	—	78 + 78
Steinarbeiter	—	30 + 30
Tabakarbeiter	162	157 — 5
Töpfer	25	80 + 55

So klein die Erfolge, so hoch sind sie aber anzuschlagen für Magdeburg, wer wollte dem widersprechen. Auf den Ausbau der gewerkschaftlichen Organisation hat nicht zum wenigsten auch die Presse beigetragen. Das haben die Arbeiter gelohnt durch das Abonnement auf die Volkstimme. Mit unermüdlichem Eifer ist allerwärts agitiert und sind die neugewonnenen Mitglieder der einzelnen Berufe auf das Blatt aufmerksam gemacht worden. So hat alles einträglich, jeder auf seinem Posten, seine Schuldigkeit im verflochtenen Jahre gethan. Und wenn wir diese kleine Statistik der Öffentlichkeit unterbreiten, so thun wir es in der Absicht, daß der hieraus sich ergebende Zuwachs der Bewegung der Ansporn zu neuer Thätigkeit sein möge. Noch stehen Tausende den Organisationen fern, noch finden Hunderte Gefallen an Vergnügsvereinen, noch vernachlässigen ebensoviel ihre Pflichten, die sie als Klassenbewußte Proletarier dem Klassengenossen gegenüber zu erfüllen haben; ganz besonders die Frauen und Mädchen können sich noch immer nicht entschließen, den Organisationen beizutreten. Möge es den uns zur Verfügung stehenden Kräften gelingen, die noch widerstreitenden Elemente davon zu überzeugen, daß derjenige sich an der Zukunft unseres Volkes verflüchtigt, der sich der Gewerkschaftsbewegung, dieser Schule des Lebens, verschließt. Wer an dieser Erkenntnis mitarbeitet, der kann das stolze Bewußtsein tragen, viel zur Hebung der Massen beigetragen zu haben. Es muß geradezu als Verrat an Gegenwart und Zukunft erscheinen, wenn wir nicht alle Mittel in Bewegung setzen wollen, die der Arbeit zu einem menschenwürdigen Dasein verhelfen können. Die Gewerkschaften sind von diesen Mitteln nicht der geringsten eines — unmittelbar durch ihre wirtschaftliche Bedeutung im Lohnkampfe — mittelbar durch ihre Förderung der Aufklärung und Organisation der Massen. Darum heißt es auch auf diesem Felde unverzagt vorwärts, unverzagt vorwärts, trotz aller Kämpfe, die gegen das organisierte Proletariat geführt werden; vorwärts trotz aller Opfer, die wir zu bringen haben! —

Politische und volkswirtschaftl. Heberkeit.

Wegen **Kaiserbeleidigung** in einem Falle wurde unter Freisprechung in einem zweiten Falle am 10. d. M. der Kaufmann Josef Mariske von Breslau von der ersten Strafkammer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Das Delikt wurde in einer Bezeichnung gefunden, die der Angeklagte einer Cigarrensorte beizulegen pflegte, unter Bezugnahme auf ein die kaiserliche Familie darstellendes Bild, das den Deckel der Kiste schmückte, in der jene Cigarrensorte verpackt war. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Thüren statt.

Die erste sächsische Kammer hat die zweite noch übertrumpft in der rasenden Eile, mit der die Deputation die **Wahlgesetzvorlage** beraten und den Bericht darüber verfaßt hat. Schon jetzt, eine Woche nachdem die zweite Kammer ihren Beschluß gefaßt hat, veröffentlicht die Deputation der ersten Kammer ihren Bericht. Die Deputation empfiehlt angelegentlich die Annahme des Wahlgesetzentwurfes in der mit der zweiten Kammer vereinbarten Fassung und bemerkt hierzu: „Die Gefahren, welche unser Vaterland bedrohen, wenn wir das Anwachsen der sozialdemokratischen Richtung in der Landesvertretung weiter geschehen lassen, liegen auf der Hand. Hat sich die königl. Staatsregierung im Verein mit der überwiegenden Majorität der zweiten Kammer zu einem thätkräftigen Vorgehen gegen diese Gefahren entschlossen, so ist es die Pflicht der ersten Kammer, sie voll zu unterstützen, sie müßte denn den eingeschlagenen Weg für verhängnisvoll halten. Diese Ansicht ist zur Zeit nicht laut geworden. Die Beunruhigung und Bewegung, welche aus Anlaß der Wahlgesetzänderung in einige Kreise der Bevölkerung getragen worden ist, wird dadurch am erfolgreichsten und raschesten beseitigt werden, daß die Landesvertretung in ihrer überwiegenden Mehrheit durch ihre Abstimmung dokumentiert, daß sie die Maßregeln der Regierung für notwendig und zweckmäßig erkannt hat.“ Die Herren der ersten Kammer sind sicherlich alle geborene Diplomaten und Staatsmänner. Mit diplomatischer Grazie und staatsmännischer Kühle schreiten sie lächelnd über die Rechte des Volkes dahin, wie über das Parkett ihrer Festäle. Sie verzichten auf eingehende Erörterung oder gar Umänderung, denn die „Tagung“ ist schon „vorgezeichnet“. Aber die Herren mögen überzeugt sein, daß

auch nach Beendigung dieser „Tagung“ der sächsischen Kammern das Volk nicht ruhen, sondern unentwegt und unaufhaltsam auch vorwärts wird, bis es aufs neue auch im sächsischen Lande zu „tagen“ beginnt.

Eine Anzahl **Vertreter von Zuckerfabriken** im Wahlkreise des Abgeordneten Dr. Alexander Meyer hat diesem Abgeordneten ein Schreiben zugesandt, in welchem ihm angedroht wird, daß die Zucker-Interessenten bei der Stichwahl der Zukunft nicht mehr für ihn eintreten könnten, wenn er nicht den Forderungen der Zuckerindustrie beim Zuckersteuergesetz zustimmen würde. Herr Meyer hat es abgelehnt, für die Zuckerinteressenten die Liebesgabe zu erkaufen. Das ist vernünftig gehandelt.

Mit der **Haltung der Abgeordneten Oriola, Bausche und Blade** in der Bröslenkommission waren einige ältere Mitglieder der nationalliberalen Fraktion nicht einverstanden. Sie verlangten, daß diese Abgeordneten in der zweiten Lesung entweder die bisherige Haltung aufgeben oder aus der Kommission austreten sollten. Die Minderheit der Fraktion entschied sich für die drei Abtrünnigen. Was geschieht nun?

Das bayerische Ministerium des Innern läßt Erhebungen über die zweckmäßigste Art der **Centralisierung des Arbeitsnachweises** anstellen, um einen Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage auf thunlichst großem Gebiete zu ermöglichen.

Den **Zoll auf Quebrachholz** hat, wie nach dem Hamburger Correspondent bestimmt verlautet, der Bundesrat einstimmig abgelehnt. In den offiziellen Berichten über die Beschlüsse des Bundesrats ist davon bisher nichts mitgeteilt worden.

Der bekannte **Dr. Friedrich Lange**, früher antisemitischer Chefredakteur der Täglichen Rundschau in Berlin, giebt vom 1. April ab ein neues Organ, die Deutsche Zeitung heraus. Er will die besten Mitarbeiter der Täglichen Rundschau für sein neues Blatt gewonnen haben. Der Konkurrenzkampf kann also losgehen.

An **Reichsmünzen** wurden im Februar ds. Js. geprägt für 17 426 340 Mark Doppelkronen, 229 625 Mark silberne Fünfmarsstücke, 1 181 934 Mark Zweimarsstücke, 31 249,50 Mark Zehnpennigstücke und 30 262,98 Mark Einpennigstücke.

Für Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Inland.
* Aus Kottbus wird uns über die Höhe der den **Streitenden gewährten Unterstützung** folgendes berichtet: Es bekommen verheiratete Männer 6 Mark, ledige 4 Mark, Witwen 4 Mark, ledige Frauen 3,50 Mark, Arbeiterinnen, deren Männer sonstige Beschäftigung haben oder wästreifen, erhalten 2,50 Mark, ferner bekommen die Ausständigen für jedes Kind 50 Pfg. Die in den Fabriken beschäftigt gewesenen sogenannten Fadentinder werden mit 2,50 Mark unterstützt. — Der Streik der **Maler, Ausreicher** und Berufsgenossen von Barmen-Elberfeld umfaßt jetzt 500 Personen; davon ist bereits ein großer Teil abgereist. Es wird nur noch in wenigen Werkstätten gearbeitet. — Dem Streik der **Breher, Schlosser, Rodellsticker und Drechsler** bei der Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft in Lübeck haben sich nun auch die Schmiede und Kesselschmiede, sowie die Mieter und Hilfsarbeiter angeschlossen, weil ihnen die Firma zumute, die Arbeiten der Streitenden mit zu übernehmen. — In Hamburg haben 17 **Steinmehler** der Firma Schlögl und Sohn, Schwarzhofstraße, die Arbeit niedergelegt. Sie bitten die Kameraden, Solidarität zu üben. — Die **Schmiede** Dresdens stellten an die Unternehmer folgende Forderungen: Zehnstündige Arbeitszeit, 30 Pct. Lohnzuschlag für Ueberstunden, 50 Pct. Lohnzuschlag für Sonntagsarbeit; denselben Wochenverdienst bei zehnstündiger, wie jetzt bei der elfstündigen Arbeitszeit; der Lohn darf nicht unter 18 Mark betragen. Gemeinschaftlicher unentgeltlicher Arbeitsnachweis. — In Rottweil (Württemberg) legten 16 Arbeiter der Lettischen **Kupferschmiede** und Gießerei die Arbeit nieder. — Die Verhandlungen zwischen den Prinzipalen und Gehilfen des **Buchdruckgewerbes**, die in Leipzig in der Buchhändlerbörse stattfanden, wurden Mittwoch abend 10 Uhr zu Ende geführt. Die verhandelnden Parteien einigten sich auf eine Resolution, die den Modus enthält, wonach die beabsichtigte Tarifrevision stattfinden soll. Die erforderlichen Vertreterwahlen sollen bis zum 25. März vollzogen und Anträge zur Tarifrevision bis zum 8. April eingereicht werden. Die Tarifrevision selbst soll am 15. April stattfinden und der neu zu gestaltende Tarif am 15. Mai in Geltung treten.

Ausland.
* In Reichenbach beschloßen die **Textilarbeiter**, nach Eintritt in die Arbeiterbewegung am Zehnstundenarbeitstag festzuhalten und denselben dadurch zu erzwingen,

¹) Im Laufe des Jahres trat die Filiale Magdeburg mit 64 Mitgliedern zur Filiale Wilhelmstadt über. ²) Die Filiale Neußadt gab

22 Mitglieder an die ins Leben gerufene Filiale Alte Neußadt ab ³), ⁴) und ⁵) Die Gewerkschaften haben nicht abgegeben den Rückstand im Jahre 1895. — Außerdem haben die schließenden Berichte trotz wehrmühevoller Anstrengung es nicht für notwendig erachtet, der Volkstimme die gewünschte Statistik einzureichen. Den der einzelnen Gewerkschaften beigegebenen Situationsbericht veröffentlichten wir bemsweis. Für die freundliche Unterstützung besten Dank. Die Redaktion.

schleht: Millionen würden den Tag segnen, wo der Impfwang aufgehoben werde.
Abg. Kruse (nll.) bittet, beide Anträge rundweg abzulehnen.
Kein einziger hervorragender Arzt sei Impfsgegner.

Die Streikenden nochmals auf, binnen 14 Tagen die Arbeit aufzunehmen, widrigenfalls die Fabriken für 3 Monate geschlossen würden.
Leipzig. Wie das Leipziger Tageblatt meldet, einigen sich die Vertreter der deutschen Buchdruckerbesitzer und der Gehilfen heute über eine friedliche Beilegung der entstandenen Vohndifferenzen.

den 18. März, abends 8 Uhr im „Weißen Hirsche“ (gr. Saal) Fried- rickplatz 2, Ratl. Kollege Richard Risch spricht über „Wie erlangen wir die wirtschaftliche Macht?“ Die Metallarbeiter mögen es sich zur Pflicht machen, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen.
Neuhaldensleben. Sonntag, den 15. März, nachmittags punkt 3 Uhr findet im Herzoglichen Lokale in Neuhaldensleben eine öffentliche Volksversammlung statt, in welcher Genosse Heuss über „Der Kampf der Sozialdemokratie für Sitte und Ordnung“ spricht.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde gestern der Rest des Marine-Etats erledigt und die Ausgaben für den Betrieb der Flotte, 12 125 296 Mark, sowie zur Instandhaltung der außer Dienst befindlichen Schiffe — 7 522 360 Mark — und zur Instandhaltung der im Dienst befindlichen Schiffe — 4 236 800 Mark — bewilligt.
In der Reichstagskommission für die Zuckersteuer-Novelle wurde heute S 70, der die Exportprämien behandelt, beraten. Von einem Teil des Centrums wurde die Herabsetzung der Prämien für Rohzucker, Kandis und die übrigen Sorten auf 1,85 bezw. 2,60 bezw. 2,20 Mark (statt 4,00 bezw. 5,25 bezw. 4,60 Mark der Vorlage) beantragt.

Der Streik im Osttrau-Karwiner Kohlenrevier ist konstant. Nur auf einigen Werken in Karwin sind geringe Bruchteile der Belegschaften eingefahren.
Für die streikenden Arbeiter in Karwin sind mehrere Arbeiter wurden verhaftet. Die Versammlungen sind fortgesetzt gut besucht. Fast sämtliche Bruderladenälteste, Vereinsvorstände, Vertrauensmänner und Streikkomiteemitglieder wurden im ganzen Revier entlassen und erhielten Wohnungskündigungen. Die Erbitterung wächst unaufhörlich.

Deutscher Holzarbeiterverband (Zentrale Rudau). Abends 8 1/2 Uhr Mitgliederversammlung in Bierwisch's Lokal, Dorothienstraße 19.
Verband der Seiler, Klempfächer und Häuser Deutschlands (Zentrale Rudau). Versammlung abends 8 1/2 Uhr bei Müller, Tischlerkugstraße 22.
Verband deutscher Buchbinder. Versammlung im Molke-Restaurant, Steinstraße 5.

Neuere Nachrichten.
Graubenz. Der zum Tode verurteilte Gismörder Schismann hat sich erhängt.
Kottbus. Der Fabrikanten-Verein fordert

Die streikenden nochmals auf, binnen 14 Tagen die Arbeit aufzunehmen, widrigenfalls die Fabriken für 3 Monate geschlossen würden.
Leipzig. Wie das Leipziger Tageblatt meldet, einigen sich die Vertreter der deutschen Buchdruckerbesitzer und der Gehilfen heute über eine friedliche Beilegung der entstandenen Vohndifferenzen.
Stettin. Der Geist unter den streikenden Konfektionsarbeitern ist ein guter. Die Ausständigen hoffen, daß der Streik bald entschieden wird.

Deutscher Metallarbeiter-Verband (Zentrale Rudau). Abends 8 1/2 Uhr Mitgliederversammlung in Bierwisch's Lokal, Dorothienstraße 19.
Verband der Seiler, Klempfächer und Häuser Deutschlands (Zentrale Rudau). Versammlung abends 8 1/2 Uhr bei Müller, Tischlerkugstraße 22.
Verband deutscher Buchbinder. Versammlung im Molke-Restaurant, Steinstraße 5.

Total-Ausverkauf. Die Waren-Gestände der E. Peschelschen Konkursmasse.
müssen schleunigst geräumt werden und gelangen deshalb für jeden annehmbaren Preis zum Verkauf
Laden-Einrichtung und Belichtung sind billig zu verkaufen.
Nur Jakobsstraße 5. Verkaufszeit 8—12 1/2 und 2—8.

Es ist nur Vorurteil.
das viele — irreführt durch übermäßige Reklame — glauben, sie kaufen in Magdeburger Geschäften billiger als bei mir; das ist schon deshalb unrichtig, weil die Lasten dieser Geschäfte ungleich groß sind und nicht durch noch so große Warenbezüge ausgeglichen werden können.
Gute, brauchbare Waren billigt!
Franz Burger
Alte Neustadt, Moldenstr. 36.
Ich empfehle:
Anheiten in reinwollenen Kleiderstoffen, schwarz u. farbig
große Auswahl, Meter 75 bis 350 cm.
Weißfadiges schweres schlesisches Halbleinen, 1/2 breit
Meter 45, 52 1/2, 57, 66, 72 cm.
Engl. Türk-Gardinen, bewährtes Fabrikat, breite Ware
Meter 42 bis 120 cm.
Kleider- und Wäschebarchente, Bettbezugsstoffe, Hemdentuche,
Käsekerse, Eischdraken, Wäsche, Arbeits-Garderobe usw.
in großer Auswahl. 347

Für Brautleute!
Billigste Bezugsquelle für
Möbel, Spiegel und
Polsterwaren.
A. Schiele
Jakobsstraße 2 312
Empfehle einen großen Vorken
Schuhwaren
aus einer auswärtigen
Konkursmasse
herrührend
zu spottbilligen Preisen.
H. Mandel
Gelegenheitskauf - Geschäft
Sadenburg, Breiteweg 116.
Reparaturen werden sauber und
billig ausgeführt. 403
Möbel, Spiegel und Polster-
waren empfiehl ich zu billigsten Preisen
G. Vahle, Leinsdorferweg 5. Gleich-
zeitig empfehle ich mich zur Anfertigung
sämtlicher Lederarbeiten. Bei Bestellung
fertige recht gearbeitete Matrasen von
20 Mark an. Bekleiden mit Wattepapier
von 30 Mark an. 354

Vorsicht in der Wahl
des Kaffee-Besizes ist für jede Hausfrau geboten. Als der allerbeste Kaffee-
Zusatz ist der auch ärztlich empfohlen: Kathrein's Malzkaffee anerkannt.
Dieses Fabrikat zeichnet sich vor allen Konkurrenzprodukten dadurch aus, daß
das sorgfältig zubereitete, feinstvermahlene Malz nach einem patentierten
Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen ist. Es
geschmeckt dies durch eine Zubereitung mit Quakten aus dem Feinste der
Kaffeebohnen. Durch diese Zubereitungsmethode ist Kathrein's Malzkaffee allen
Konkurrenzprodukten überlegen und er wird auch von Vertretern der Wissen-
schaft nicht nur als vorzüglicher Kaffeezusatz sondern als ein wirklicher Kaffee-
Erzeugnis anerkannt.
Dem Bohnenkaffee beigemischt macht Kathrein's Malzkaffee dessen Geschmack
voller und angenehmer, das Getränk bekömmlicher und gesünder.
Kathrein's Malzkaffee kommt nicht nur in plombierten Paketen,
welche außer der Schutzmarke die Firma Kathrein's Malzkaffee-Fabrikanten
tragen, in den Handel.

Schuhwaren.
Große Posten Konfirmanden-Stiefel
sowie alle anderen Schuhwaren
Ernst Röpcke, Magdeburg
Große Münzstr. 8, Ecke der Rütcherstr.

In den Beständen der W. Wolff Nachf.'schen Konkursmasse befinden sich unter anderen Waren ein großer Posten Konfirmations-Anzüge, Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben, welche, um zu räumen, zu wirklich billigen Preisen abgegeben werden. — Sämtliche Waren sind aus nur guten detaillierten Stoffen am Lager und wird, da die Selbsteigentümer zum Einkauf guter Garderoben günstig ist, zum Besuch höflich eingeladen.

Nur Breiteweg 159

388 Ecke Neue Ulrichsstraße, im Bogen.

Neuhaldenslebenstr. 8. **Neue Neustadt.** Leopoldstrasse 9. **Billiger als jede Konkurrenz!!**
Schuhe und Stiefel
 in großer Auswahl für Herren, Damen und Kinder.
 Nur solide Ware. Billigste Preise.
R. Schwalbe.
 Reparaturen schnell und billig. Reparaturen schnell und billig.

Grosser Möbelverkauf.
 Ein großer Posten Plüsch-Garnituren, neueste Facons, in allen erdenklichen feinen Plüsch 130-350 Mk., ca. 50 Sofas und Divans 30, 35, 40, 45, 50-65 Mk., Kleiderschr. u. Vertikows m. Muschelaussatz 33-54 Mk., hochf. Vertikows 60, 65-70 Mk., Muschelbettstellen mit Matratzen 45 Mk., echte Muschelbettstellen, hochfein, große Auswahl, Moquet- und Plüsch-Divans in größter Auswahl, Büffets und Paneelesofas, Salon- und Speisetische sehr billig. Kuchenschränke u. Anrichten 18-20, 24-30 Mk., Spiegel in all. Größen 3-120 Mk. Größte Auswahl, ganz Ausstattung in Birken und Nussbaum besonders billig, langjährige Garantie, in
A. Mook's Möbelfabrik
Berlinerstrasse 30.

Geschäfts-Verlegung.
 Meinen werthen Kunden, sowie einem verehrteten Publikum zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von Breiteweg 119 nach
Michaelsstraße 6
 verlegt habe.
 Magdeburg, den 14. März 1896.
G. Hintze, Fleischermeister.

Roeder & Drabandt
 Magdeburg
 Lederhandlung Zurechterei Schafffabrik
 Hammelreichstraße 23 Jakobstraße 25
 B., Schönebeckerstraße 48
 erbiten bei Bedarf Ihren werthen Besuch. 1910

Sehr billig! Sudenburg. Sehr billig!
Fleischwaren.

Thüringer Rotwurst II	bes 25	50
do.	1	45
Rotwurst, allerhöchste Braunschweiger oder Göttinger		50
Leberwurst, Thüringer		45
do. Braunschweiger		50
Sülze, allerhöchste		50
Bratwurst, Thüringer mit Knoblauch		50
do. Göttinger mit Knoblauch		50
Schlackwurst, groß geschneit		50
Speck, fett, geschneit		50
Rieterschinken, im Saigen		100
do. im Knoblauch		100
Flonies, ganz feine Braunschweiger		55
Schmalz, rein und klar		45

Eier.

Große frische	bes 20	70
Altkärker Landeier	bes 20	65
do.	bes 20	60
Kalkeier, Kaiser Hof	bes 20	3 75

Butter
 geschneit reine Naturbutter, von Lauer Konkurrenz an Billigkeit und Güte überlegen.
M. Lehnhardt
 Sudenburg, Breiteweg Nr. 113.
 Fernsprecher 828.

Bettfedern, Dauen.
 Fertige neue Betten.
 Gelegenheitskauf zum Einkauf von Ausstattungen.
 Empfehle einen großen Posten solchen eingetroffenen hochf. böhm. Bettfedern und verkaufe, so lange der Vorrat reicht, jedes Pfund 30 Pfennig billiger als jede Konkurrenz. 316
 Größtes Lager fertiger Betten.
 Inletts, Betttücher, Schildecken, Strohmatten, Bettstellen mit Matratzen von 9 Mark an.
 Nur 4 Guttergasse 4, Echluden.
Prager Bettfedernhaus
E. Jackier.

Am 1. April eröffne ich ein
Buchbinder-, Papier- und Galanteriewarengeschäft
Sudenburg
 Gr. Weg 54, neb. d. Pferdebahnhof.
L. Becker.

Wünsch' guten Morgen!
 O. C. F. Miesher, Hannover II, Steinhorststraße 19. Kapitälsstr., Harmonika- u. Guitarr-Fabrikant. Preisliste gratis.

Versuchen Sie
Wollgarn
 Marke „Extra“
 (nur bei uns zu haben)
 Zoltpfund 2 Mk. 40 Pf.
 1/2 Pfund 0.48.
Bazar Magdeburg
 Jacobs- und Petersstr.-Ecke.

Robert Klein's
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Lager
 verkauft sämtliche Möbel unter Garantie zu billigen Preisen.
Magdeburg-Buckau
Schönebeckerstr. 33.

Fleisch-Offerte.
Prima Schweinefleisch
 à Pfd. 35, 45, 50 u. 55 Pf.
ff. Kalbfleisch
 à Pfd. 35, 40, 45 u. 50 Pf.
 alle jah. freitag u. Sonnabend empfangen
A. Bosse
 Gr. Münzstr. 14.

Fleischhalle
 Alter Markt 25,
 täglich frisches Schafsch
 à 15 J. Reichmann, Schafstr. 9/10
 Ein Sonderangebot wird gemacht in einem in der Nacht 4 25 181
 zum Wenden, nach 2 Stunden werden 1. 25 werden 4. 25 werden 30, 2 1

Waren und Möbel
 auf Teilzahlung.
 291 **A. Friedländer**
 ältestes und größtes Kredit-Geschäft am Platz
 nur Breiteweg 118
 (im Hause der Cracauer Bierhalle).

Sonnabend, den 14. u. Sonntag, den 15. März
grosses Bockbier-Fest
 Ergebenst ladet ein
Albert Horn
 Neue Neustadt, Neuhaldenslebenstr. 4.

Sonnabend, den 14. und Sonntag, den 15. März
grosses Bockbier-Fest.
 Ergebenst ladet ein
V. Kaufmann
 Neue Neustadt, Neuhaldenslebenstraße 25.

W. Hoyer's Restaurant.
 Sonnabend und Sonntag!
Großes Bockbierfest
 Um gütigen Zuspruch bittet
W. Hoyer.

Heinrich Franke's Restauration
 Alte Neustadt, Ottenbergstraße 13.
 Heute Sonnabend und morgen Sonntag
Großes Bockbier-Fest
 verbunden mit
 musikalischer Unterhaltung
 worzu ergebenst einladet
Heinrich Franke.

Buckau. Metallarbeiter! Buckau.
 Montag, den 16. März, abends 8 Uhr, im „Bürgerhaus“ (früher „Thalia“), Dorotheenstraße 14
öffentliche Versammlung
 sämtlicher in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter u. Arbeiterinnen.
 Tages-Ordnung:
 1. Die gegenwärtige Lage der Metallarbeiter am Orte unter Berücksichtigung der Arbeitsverhältnisse der Firmen Gerret, Emlich u. Co, Lange u. Nicolais und Maschinenfabrik Buckau (wegen „Die Hude“). (Ref.: F. Gärtner.) 2. Verschiedenes.
 Zahlreicher und pünktlicher Besuch der Angehörigen und Arbeiter oben genannter Betriebe ist notwendig.
Der Einberufer.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
filiale Buckau.
Versammlung
 am Sonntag, den 15. März, vormittags 11 Uhr im „Bürgerhaus“ früher „Thalia“, Dorotheenstraße 14.
 Tages-Ordnung: 1. Wahl der Delegierten zum Gewerkschafts-Kongress in Berlin. 2. Besondere Angelegenheiten.
 Das Mitbringebuch ist mitzubringen. Zahlreiche Beteiligung ist notwendig.
Die Ortsverwaltung

Heute und morgen
Bockbier-Fest
 worzu ergebenst einladet
R. Seemann
 Rogauerstr. 80. 179

Stadt-Theater.
 Sonnabend, den 14. März.
 1. Vorstellung im Cyclus.
Der Ring des Nibelungen.
 Operabend:
Das Rheingold.
 Musikdramm in 4 Akten von R. Wagner

Wilhelm-Theater.
 Sonnabend, den 14. März.
Charleys Tante.
 Die schöne Galathee.

Todes-Anzeige.
 Am Donnerstag früh um 3 Uhr
 erkrankte nach langem, schweren Leiden
 meine liebe Frau
Emma Schreiber
 geb. Schmitz
 im Alter 66 Jahre
 Wilhelm Schreiber
 Das alle Verwandten und Bekannten
 zur Nachricht. Die Beerdigung findet
 Sonntag, den 15. März, nachmittags
 3 1/2 Uhr vor der Buckauer Leichenhalle
 statt.
 176

Kuchenzettel der Haushaltungsschule des Damenvereins
 Sonntag: Bräutchen, Bienenbrot, Schinken und Schokoladen.
Kuchenzettel der Magdeburger Frauenvereine
 Sonntag: Bräutchen mit Mandeln.
Gierig eine Beilage.

Die Erörterung einer „öffentlichen Angelegenheit“ im Konsumverein.

Vor der 3. Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts als Berufungsinstanz kam am 6. d. M. ein Fall zur Verhandlung, der auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte.

den 1. Mai den Arbeitern und Beamten frei zu geben und die Fäden des Vereins an diesem Tage eventuell einen halben Tag geschlossen zu halten.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, welcher die Versammlung leitete, hatte darüber abstimmen lassen, ob dieser Antrag auf die Tagesordnung der nächsten General-Versammlung kommen solle oder nicht.

Gegen das freisprechende Urteil hatte der Herr Erste Staatsanwalt Berufung eingelegt und wurde diese Berufung durch die Strafkammer des Landgerichts für begründet erachtet.

den Antrag eine Erörterung des Antrages selbst liege, und wenn auch angenommen werde, daß von Seiten des Vorstandes versucht ist, die Beschlußfassung über den ungesetzlichen Antrag zu verhindern, so sei doch die Frage, ob die Angeklagten das überhaupt Mögliche zur Verhinderung gethan hätten, zu verneinen.

Die Frauen-Post.

Der Lesestoff unserer Frauen.

Motto: Je verwickelter, desto willkommener.

Wenn unsere Mädchen recht poetisch sein wollen, dann kaufen sie sich ein schön eingebundenes Buch, das „nach was aussteht“ und in dem „recht, recht schöne Gedichte darin stehen“.

Was sich die armen Mädchen bei den schönen Gedichten von Nachtigallenschlag und Rosenhag, von Maienluft und Blütenduft eigentlich denken, weiß ich nicht, denn ich bin leider (?) keine — Frau, daß ich's nur gestehe, und ich bin nicht im Stande, ein Frauenherz zu verstehen, nachdem selbst Frauen, wie George Sand und Madame de La Fayette über die Rätzelhaftigkeit der Weiberherzen nicht mit der Sprache herausgerückt sind, so lebhaft man sie auch darum befragt hat.

Nun aber das andere, was lesen unsere Mädchen und Frauen sonst noch außer Gedichten? Daraus werde

oft der Teufel kug. Eigentlich lesen sie so ziemlich alles mögliche, was ihnen unter die Finger kommt, nur nicht so Ernsthaftes und — Schweres.

Wie viele tausend Male habe ich solche Wünsche gehört. Als vor zwei Menschenaltern der süßliche Romanistreiber Lauren von Wilhelm Hauff in der Kontroverspredigt ob seiner Luderei im Romanaufbau und Süßholzraspellel gehörig abgezankelt wurde, da hat ein Hauff wohl nicht gehaut, daß sechszig Jahre später Frauen der Bourgeoisie wie des Proletariats noch an dieser Schreibweise Gefallen finden würden.

Was nicht Liebesroman heißt, heißt sodann Schreckensroman, je blutrünstiger, desto besser; wird im bürgerlichen Hausroman aller vier Seiten der Thee serviert oder aller sechs Seiten Kaffee gekocht und Kuchen aufgetragen, so passiert es im Schreckensroman vulgo Schundroman à 10 Pfennig die Dosisportion, daß aller zwei bis drei Seiten ein neuer Mord passiert, aller sechzehn bis achtzehn Seiten eine Erbtschleicherei mit obligater Fälschung sich ereignet, während der Schluß wiederum lautet: „Die Tugend siegt, die Hölle steht vernichtet!“

Gewiß, es ist ein jämmerlicher Geschmack, den wir unseren Frauen und Mädchen nachjagen können, in literarischen Dingen nämlich, während sie in anderen Dingen behaupten, den Ton anzugeben und geschmackvoll zu handeln.

Woher unserer Frauen jämmerlicher Geschmack, woher ihr Kopfschmerz nach dem Genuße schwerer literarischer Kost?

Ich könnte antworten: Thun wir Männer uns nur nicht so sehr viel auf unsere Lesekost zu gute; wir lesen entweder auch nichts oder wenigstens nicht viel besseres als unsere Frauen und Mädchen.

„Angenehme Leute stören doch nicht,“ jagte sie in ihrem lebenswürdigsten Tone; „doch verzeihen Sie, ich muß mich weiter anziehen. Auf Wiedersehen.“

Scenilletos.

Schauspieler - Glend.

Ein Stück aus dem Bühnenleben von Julius Färl.

„Na, wo haben Sie denn das Buch gelassen?“ platzte Alfred heraus.

„Natürlich,“ ließ sich diese hören, „ich muß schon wieder laufen, mich für andere bemühen.“

„Du siehst doch wohl ein, daß kein anderer gehen kann. Hörst Du, da klatschen sie wieder. Mach's schnell.“

„Ja, ich gehe schon.“ Anna knüpfte ihre Taillen zu und wandte sich zum Gehen.

„Du weißt ja gar nicht, wo es liegt,“ rief Frau Brutsche raris und ging zu ihr hin.

„Ach,“ — Sie neigte sich zu Anna und flüsterte ihr etwas ins Ohr.

Anna verzog den Mund zum Säbeln — dann ging sie eilends weg. Fünf Minuten tröstlichen Wartens gingen vorüber, ehe Anna mit dem Buch und der Klingel ankam.

„Ich habe es erst suchen müssen.“

den verschiedensten Bleistiftfarben Striche erhalten hatte, daß ein Uineingeweihter es wohl schwerlich hätte lesen können, an das Proscenium. Alfred ging an die linke Seite, um den Vorhang aufzuziehen. Angelika stellte sich mit dem Hühnerkorbe, dessen Deckel sie bereits losgebunden, neben Alfred hinter einen Stuhl, den sie zwischen die Seitencouliissen gestellt hatte, um dann durch das Fenster zu kriechen.

Alfred flüsterte gedämpft auf die Bühne: „Ist Alles fertig?“

„Ja“, erwiderte es ebenso von verschiedenen Seiten. Er gab der ihm gegenüberliegenden Hildegard ein Zeichen. Diese klingelte zwei Mal stark hintereinander.

Das Klustern der vielköpfigen Menge im Zuschauerraum hörte auf, es verbreitete sich eine tiefe, erwartungsvolle Stille. Hildegard klingelte nach einer Pause zum dritten Male; Alfred zog langsam den Vorhang in die Höhe.

Das erste Bild ging vorüber, der Vorhang fiel. Einige schüchterne Beifallszeichen aus den ersten Reihen zeigten die Zufriedenheit einiger Zuschauer. Das Publikum war noch nicht warm geworden.

Als Fritz aus den Couliissen heraustrat, trat ihm Klara entgegen, die zwischen der ersten Seitencouliisse stand und zuhaute.

„Brav gemacht, Herr Kolbe.“

„Sie sehen aber prächtig aus, Herr Kolbe.“

„Ja, ich habe keinen Teil daran, Brenner hat mir die Maske gemacht.“

„Sie lassen sich ja jetzt gar nicht mehr sehen. Sein vorgestern bin ich Ihnen nicht begegnet.“

Fritz sah ihr nach.

„Was haben nur all diese Menschen, daß sie auf das Mädchen so böse sind?“ dachte er, „sie ist doch so freundlich, wenn man ihr höflich entgegentritt.“

Unterdessen hatte Alfred die Stubendekoration hochgezogen, die Walddekoration heruntergelassen. Dann holte er aus einer Ecke das Bauernhaus hervor, aber schnell zog er es zurück. Jetzt erst beim Lampenlicht erkannte er die greulich bewußte, die der Regen auf der Landschaft angerichtet hatte.

„Da kann ich mich morgen an die Arbeit machen und ein neues Haus malen,“ sagte er traurig.

Dann nahm er die mit einem Rahmen umspannte bemalte fünfseitige Leinwand vor, die einen Felsen vorstellte. Auch diese sah gräßlich aus, sie war gerade in den Graben gefallen, so daß die untere Seite, die unteren Felsen, in einander verschwommen waren, während die oberen Felsenmassen wohlbehalten geblieben waren.

Na, dachte der erfindungsreiche Alfred, stellen wir den Felsen hinter die zweite Couliisse links, es ist so wie so nicht hell, dann geht's. Gedacht, gethan. Mittels eines Stückerl Bindfaden kuppelte er den Rahmen an die Dekorationsstange fest.

Jetzt trat Klara auf die Bühne.

„Wo kommt denn das Haus hin?“ fragte sie.

„Das müssen Sie sich denken, dort hinter der zweiten Couliisse rechts, das Haus ist feulich,“ erwiderte Alfred.

„Dann spielen wir ohne Haus,“ rief Klara zustimmend.

Klara ging, gestützt auf die Krücke, über die Bühne. Wie sie so dahinhumpelte, den Kopf tief gebeugt, das Haar in langen Strahlen unter dem Kopftuch hervorflatternd, dazu das kupferfarbige Gesicht mit dem spitzen hervorstehenden Unterkiefer, die Wirklichkeit mit der Kunst vermischte, machte sie einen zigeunerhaften, unheimlichen Eindruck. (Fortsetzung folgt.)

